

Drucken Lesezeichen Leserbrief

Text

KREIS 01.12.2012

Die Treffer auf der Seele zeigt man nicht

„Wir sind da, um zu töten, und werden getötet“: Beeindruckende Schilderungen eines Soldaten aus dem Afghanistan-Konflikt

Traumatisierung durch Krieg bildete am Donnerstag einen Unterrichtsschwerpunkt der Klassenstufe 10 im Weissacher Bildungszentrum. Oberstleutnant a.D. Andreas Timmermann-Levanas zog darin eine traurige und ernüchternde Bilanz aus seiner mehr als 20-jährigen Berufserfahrung.



Von Mathias Klink

WEISSACH IM TAL. Während die Schüler dem Autor der Buches „Die reden – Wir sterben“ gebannt lauschten, widmeten sich die Zehntklässlerinnen dem ebenso brisanten Thema Beschneidung bei Frauen. Durch sachbezogene Fragen, etwa zu eigenen Erfahrungen mit Kriegsspielen oder Einsätzen der Bundeswehr, waren die männlichen Schüler der 10. Klassen schon vor dem Referat des Kriegsveteranen ins

Thema eingeführt worden. Ein Spielfilm über einen Auslandseinsatz in Afghanistan sowie Lesungen aus Timmermanns Buch „Die reden – Wir sterben“ leistete ebenso gute Vorarbeit.

Die Kapitelüberschriften „Tue Gutes und schweige darüber“ sowie „Wenn die Seele verblutet“ sprachen dabei bereits für sich. Fragen der Schüler im Vorfeld des Vortrags nahmen daher konkreten Bezug auf die Verhältnisse vor Ort. So wurde neben der aufgrund schlechter Verteilung oft mangelhaften Ausstattung der Soldaten etwa auch die in den letzten Jahren erheblich angestiegene Zahl der Feuergefechte angesprochen.

„Es gibt nicht den Afghanen“, so Timmermann-Levanas, der die militärische Großwetterlage als „sehr kompliziert“ und dadurch sowohl für Soldaten wie Bürger undurchschaubar beschrieb. Das Dilemma und den Konflikt dramatischer Entscheidungen vor Ort wusste er am Beispiel eines 14-jährigen Mädchens anschaulich zu erhellen, welches sich aufgrund einer drohenden Zwangsehe in selbstmörderischer Absicht in einen Brunnen stürzte und schwer verletzt von den Truppen medizinisch versorgt und gesund gepflegt wurde. Und die dann, da sie „Unehre“ über die Familie gebracht hatte, nach ihrer Heimkehr das Schicksal der Steinigung erlitt.

Traumatisierung aufgrund eines außergewöhnlichen Ereignisses oder einer Bedrohung definierte er dabei nicht als Krankheit, sondern als Verletzung. Diese sei zum Teil gar nicht zu sehen. „Den Treffer auf der Seele zeigt man nicht“, so Timmermann-Levanas. Er verdeutlichte dabei auch anhand anderer Kriegsschauplätze immer wieder krass den Unterschied zwischen den in den Medien wahrnehmbaren und von der Bevölkerung meist schnell wieder vergessenen Bildern und der Realität vor Ort. So auch die Bedeutung von „Beschuss“ anhand der selbst in kleinen Ausschnitten noch beeindruckenden Kameraaufnahmen eines neunstündigen Feuerkampfs. „Das ist neun Stunden Todesangst“, so der Referent. „Das kann sich keiner vorstellen, was man da für Gefühle hat.“

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Reservisten verdeutlichte: „Das ist Krieg. Das hinterlässt Spuren.“ Dramatisch – bis hin zum Geruch – schilderte er mit ebenso drastischen Bildern von einem 2003 gesprengten Bus mit 4 Toten und 29 Schwerverletzten Folgen und Konsequenzen des Attentats. Nicht nur für die Opfer, sondern auch für die Bergungskräfte und Hinterbliebenen. Die benötigen heute noch Hilfe. Hilfe versprach sich Timmermann dabei durch den Bund der deutschen Veteranen (deutsche

ANGEBOT DER BKZ



SPORT VIDEOS



LESERREISEN



Kriegsopferfürsorge). Dadurch habe man auch Zutritt und Gehör „nach oben“ erhalten, unterstrich der Vorstand des gemeinnützigen Vereins. Immerhin waren bisher schon 300000 Soldaten im Auslandseinsatz.

Von der Politik würde er sich mehr Ehrlichkeit und Offenheit wünschen. „Wir sind da zum Töten und werden getötet“, verdeutlichte er. Wobei er sich sicher zeigte, vor Ort keine politische Lösung erkämpfen zu können. Von der Bevölkerung und Öffentlichkeit erhofft sich Timmermann hingegen mehr Interesse am Thema sowie Respekt und Anerkennung der Soldaten.

Aufgrund der unterschiedlichen Interessenlage hatte man sich laut Studiendirektorin Edith Haefner in diesem Jahr entschieden, den Unterrichtschwerpunkt getrennt nach Jungen und Mädchen abzuhalten. Sehr eindrücklich wurden dabei die etwa 30 Mädchen der Klassenstufe 10 nicht nur durch Artikel etwa über Äthiopien, sondern hauptsächlich durch den nach dem autobiografischen Buch „Wüstenkind“ von Waris Dirie entstandenen Film mit dem Thema Beschneidung bei Frauen konfrontiert. Beides bildete auch die Grundlage der nachfolgenden Diskussion. Rita Fechner von Terre des Femmes stellte dazu konkrete Projekte vor Ort vor. So betreibt die Organisation vielfach Aufklärungsarbeit in den Dörfern. Die Beschneidung bei Frauen geht auf eine uralte Tradition aus Ägypten zurück. Tradition und wirtschaftliche Gründe werden von Studiendirektorin Haefner daher auch als Hautgrund von deren Durchführung genannt. Hauptsächlich unter Muslimen verbreitet und in Nordafrika durchgeführt, stehe davon nach Betonung der Pädagogin davon jedoch nichts im Koran. Täglich werden ihren Worten zufolge etwa 6000 bis 8000 Mädchen beschnitten und auf teils grausame Weise verstümmelt. „Auch bei uns“, so die Lehrerin.



BACKNANG

Stadt & Kreis
Sport
Kultur
Wetter
Extras

MURRHARDT

Murrhardt & Umgebung
Sport

ÜBERREGIONALES

Brennpunkte
Politik
Tagesthema
Wirtschaft
Sport
Fussball
Formel1
Computer
Panorama
Wetter
Ticker

FOTOS & VIDEOS

Regionale Bilder
Regionale Videos

WAS WANN WO

Übersicht

ABO

Abobestellung
Probeabo
Geschenkabo
Nachsendeauftrag
Unterbrechung
Änderungen
Reklamationen
Preise
Verkaufsstellen

ANZEIGEN/MEDIADATEN

Printmediadaten
Webmediadaten

WIR ÜBER UNS

Kontakt
Anzeigen
Redaktion
Vertrieb
Technik
Daten & Fakten
AGB
Impressum

[nach oben](#) [Impressum](#)

